

Psalm 52

Cornelius Becker
1561 - 1604

SWV 98 (149)

Heinrich Schütz
1585-1672

1628 Version – „in Melodey des 2.“

Cantus
Was haben doch
Daß sie aufftehn
1. Was trotz denn du, Ty-rann, so hoch, Daß du kannst Schadn an - rich - ten,
Der from - me Gott le - bet ja noch, Der fiht dein mörd - lich Tich - ten,

Altus
Was haben doch
Daß sie aufftehn
1. Was trotz denn du, Ty-rann, so hoch, Daß du kannst Schadn an - rich - ten,
Der from - me Gott le - bet ja noch, Der fiht dein mörd - lich Tich - ten,

Tenor
Was haben doch
Daß sie aufftehn
1. Was trotz denn du, Ty-rann, so hoch, Daß du kannst Schadn an - rich - ten,
Der from - me Gott le - bet ja noch, Der fiht dein mörd - lich Tich - ten,

Bassus
Was haben doch
Daß sie aufftehn
1. Was trotz denn du, Ty-rann, so hoch, Daß du kannst Schadn an - rich - ten,
Der from - me Gott le - bet ja noch, Der fiht dein mörd - lich Tich - ten,

So scharff kein Scher-mef-fer be - reit, Als dei-ne fal-sche Zun-ge schneid't Mit Lü-gen und Ver - leumb - den.
So scharff kein Scher-mef-fer be-reit, Als dei-ne fal-sche Zun-ge schneid't Mit Lü-gen und Ver - leumb - den.
So scharff kein Scher-mef-fer be - reit, Als dei-ne fal - sche Zun-ge schneid't Mit Lü-gen und Ver-leumb - den.
So scharff kein Scher-mef-fer be - reit, Als dei-ne fal-vche Zun-ge schneid't Mit Lü-gen und Ver - leumb - den.

2. Du haft der Gottesfurcht und Ehr
Dich gantz bößlich begeben :/
Was andern Leuten bringt Beschwer/
Darnach thut dein Hertz streben/
Für Gutes dir das Böse liebt/
Dein giftig Zunge hart betrübt
Manch from unschuldig Hertze.

3. Dafür wird Gottes Zorn und Rach
Zu seiner Zeit dich finden :/
Sein Grim wird dich mit Ungemach/
Hinreiffen in deinn Sünden/
Dich ausrotten mit Strumpff und Stiel/
Dein Gdächtnüß Er vertilgen wil/
Recht aus dem Land des Lebens.

4. Der Gerechte der folchs schawet an/
Fürcht Gott/ und spricht mit Lachen :/
Sieh da/ ist das der kühne Mann/
Der sich so böß kunnt machen?
Wolt nicht Gott halten für sein Trost/
Verließ sich auff sein Reichthumb gros/
Und thet mächtigen Schaden.

5. Ich werd in Gottes Hauße seyn
Gleichwie ein Oelbawm grüne :/
Dein Gnad gibt Trost dem Herten mein/
Und macht mich keck und kühne.
Ich harre dein/ danck dir ewiglich/
Du machfts wol recht verderbest nichts/
Das ist der Gläubign Frewde.